

Der Chefentscheider

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Chefentscheider“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 1113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptweinstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 400-Zeile oder deren Raum 6 Bfa. Stellenanzeigen, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Bfa. Text 24 Bfa. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 191

Montag, den 17. August 1942

116. Jahrgang

Das Kuban-Nordufer gesäubert

In mehreren Stoßkeilen in die Nordostschleife des großen Donbogens vorgegangen

DNB Berlin, 16. August. Zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:
Am unteren Lauf des Kuban schlugen deutsche und rumänische Verbände einen nächtlichen feindlichen Angriff ab und führten im Laufe des Samstag das Kuban-Nordufer von verstreuten bolschewistischen Truppenteilen. An anderen Stellen des Unterlaufes dieses Flusses gelang es den deutschen Heeres- teilen, tiefgesicherte feindliche Stellungen zu durchbrechen. Mehrere besetzte Brückenköpfe und vom Feind besetzte Ortschaften wurden nach hartem Kampf genommen. Trotz großer Hitze und harter Staubentwicklung auf den Straßen drängen deutsche, rumänische und slowakische Truppen weiter vor. Die Bolschewisten zogen sich auf den zum Schwarzen Meer führenden hart verstopften Zufahrtswegen zurück, um sich in den Häfen des Schwarzen Meeres einzuschiffen oder im Kaukasus Zuflucht zu finden.

Deutsche Kampf- und Sturmflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen die Hafenanlagen von Tuapse und richteten Angriffe gegen Schiffsflotte im Seegebiet zwischen Suchum und Tuapse. Die zur Verladung eingelagerten Teile der bolschewistischen Handelsflotte erlitten erneut empfindliche Verluste. Ein Handelsschiff von 3000 BRT, das außerhalb der Hafenanlagen vor Anker gegangen war und mit Hilfe von Leuchtern beladen wurde, erhielt mittschiffs mehrere Bombentreffer und sank innerhalb kurzer Zeit. Ein weiterer Frachter, der mit Truppen und Material beladen auf das offene Meer aufseuerte, wurde durch Bombentreffer auf Bug und Heck versenkt. Ein kurz dahinter fahrendes, mit Bolschewisten beladenes Handelsschiff zeigte nach Bombentreffern starke Schlagseite und blieb gekoppelt liegen.

In der Tamanskaja-Bucht versenkten Sturmflugzeuge zwei beladene Küstenfahrzeuge und beschädigten zwei Nachtdoote schwer. Zerstörerflugzeuge richteten im Kaukasus heftige Angriffe gegen feindliche Nachhut, die sich zum Widerstand auf Gebirgsstraßen und in Schluchten festgesetzt hatten. Zahlreiche bolschewistische Kraftfahrzeuge gingen in Flammen auf.

In der Nordostschleife des großen Donbogens griffen deutsche und verbündete Truppen in mehreren Stoßkeilen die nach auf dem Westufer des Flusses liegenden bolschewistischen Kräfte an. Der Feind leistete vereinzelt jähren Widerstand. Seine Front wurde aber in schaumvollem Angriff von den Verbündeten durchbrochen und der Don teilweise im Rücken der Bolschewisten an weiteren Stellen erreicht. Deutsche Kampf- und Sturm- kampfs- und Schlachtflugzeuge unterstützten das Vordringen der verbündeten Truppen in rollenden Einheiten. 200 gespannte und motorisierte Fahrzeuge wurden in Brand geworfen, mehrere Panzer und 55 Geschütze vernichtet. Eisenbahnanlagen und Bahnhofsgebäude in diesem Kampfabchnitt wurden angegriffen und erlitten starke Beschädigungen, wodurch der Eisenbahnverkehr an mehreren Stellen unterbrochen wurde.

Hervorragende Leistungen deutscher Kampfgeschwader

DNB Berlin, 14. August. Das He-111-Geschwader „General Wever“ hat seit Beginn des Krieges 20 Millionen Kilogramm Bomben aller Kaliber auf tausende feindliche Ziele abgeworfen. Die Besatzungen dieses Kampfgeschwaders haben sich an allen Fronten durch ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft und ihren feindlichen Angriffsgelicht ausgezeichnet.

Ebenso hervorragend sind die Leistungen eines von Major von Friedberg geführten Kampfgeschwaders, das in diesen Tagen seinen 15.000. Feindflug gegen die Bolschewisten durchführte und dabei 18,5 Millionen Kilogramm Bomben auf die feindlichen Stellungen und militärischen Ziele im rückwärtigen Feindgebiet abgeworfen hat.

Die Ostfront meldet

Vom mittleren Kampfabchnitt
71 Sowjetpanzer vernichtet.

DNB Berlin, 16. Aug. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, dauern die heftigen Kämpfe im Raum Scharjowskaja an. Bei der Abwehr starker feindlicher Panzerangriffe wurden bisher 28 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Ein von den Bolschewisten vorübergehend besetzter Stützpunkt ist wieder fest in deutscher Hand. Eigene Angriffe gegen den vermeintlich kämpfenden Feind gewannen weiter an Boden. Die Kämpfe wurden von der Luftwaffe durch zahlreiche Angriffe gegen feindliche Widerstandsnester, Batteriestellungen und Nachschubkolonnen wirksam unterstützt.

Vom Kampfabchnitt Rischew wurden mehrere durch Panzer unterstützte Angriffe der Bolschewisten abgelehnt. Trotz hoher Verluste leistete der Feind bei den sofortigen deutschen Gegenstößen hartnäckigen Widerstand. An einem anderen Abschnitt der deutschen Abwehrfront verlor der Feind bei einem erfolglosen Angriff 19 Panzerkampfwagen. Die gesamte begleitende feindliche Infanterie wurde hierbei durch hervorragende Kampfleistungen der deutschen Soldaten vernichtet. Die Luftwaffe war an diesen Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront auch am Samstag wieder erfolgreich beteiligt. Verbände der deutschen Flakartillerie vernichteten im Erdkampf 20 bolschewistische Panzerkampfwagen und setzten 24 Betriebsstoffe und ein Munitionslager in Brand.

Südlich des Dnienezes griff der Feind am Samstag seit Morgengrauen wieder mit starken Kräften an. Der Angriff wurde zum Teil im Nahkampf abgewiesen. An einer Stelle war es den Bolschewisten gelungen, in die vordersten deutschen Stel-

lungen einzubrechen. Der Einbruch wurde im sofortigen Gegenstoß abgelehnt und die Masse des Feindes im Nahkampf vernichtet. Nach dem Verlust von über 250 Toten zogen sich die Bolschewisten zurück.

Auch erneute feindliche Angriffe gegen den Wolchow- brückenkopf wurden abgewiesen und vier feindliche Panzer durch Artillerie und Pioniereinheit vernichtet. Versuche des Gegners, Verstärkungen heranzuführen, wurden durch das zusammenfassende Feuer der deutschen Abwehrwaffen wirksam bekämpft.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Im Kaukasus schreitet der deutsche Angriff gut vorwärts. Am Donnerstag 125 sowjetische Flugzeuge abgeschossen — Der Schlag gegen den feindlichen Geleitflug im Mittelmeer — Norwich in der Nacht zum Freitag mit Bomben belegt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet leistet der Feind unter Ausnutzung des für die Verteidigung besonders günstigen Gebirgsreliefs jähren Widerstand, um seinen Rückzug auf dem Seewege aus dem Nordkaukasushafen zu decken. Der Angriff der deutschen Truppen schreitet trotzdem gut vorwärts. An einer Stelle wurden schwächere feindliche Kräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten und gesprengt. Die Hafenanlagen der Schwarzmeerküste waren erneut das Ziel wirksamer deutscher Luftangriffe. Zwei größere Transportschiffe wurden dabei durch Bombentreffer beschädigt. In der Nacht zum 16. August versenkte ein deutsches Schnellboot vor Tuapse einen Transporter von 4000 BRT. Bei dem Versuch, einen eigenen Flugplatz im Donbogen anzugreifen, wurde ein Verband feindlicher Flugzeuge durch Jäger und Flakartillerie nahezu aufgeschieden. Von 45 angreifenden Flugzeugen wurden 35 abgeschossen.

Im Raum von Woronezh scheiterten erneute Entlastungsangriffe der Bolschewisten. In harten Kämpfen wurden 56 Panzer vernichtet.

Südwärts Wjasma und bei Rischew wurden harte feindliche Angriffe in erbittertem Ringen zum Teil im Gegenstoß zum Stehen gebracht und hierbei insgesamt 70 Panzer, davon 36 durch Flakartillerie, abgeschossen.

Südostwärts des Dnienezes und an der Wolchow- front brachen feindliche Angriffe an dem jähren Widerstand deutscher Truppen zusammen. Im hohen Norden wurden die Luftangriffe gegen einen sowjetischen Flugstützpunkt an der Kolabucht mit Erfolg fortgesetzt. Die finnische Luftwaffe brachte in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge zum Abflug. Außerdem wurden getrennt an der Ostfront insgesamt 125 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Acht eigene Flugzeuge werden vernichtet. Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, wurde im Mittelmeer ein harter feindlicher Geleitflug durch deutsche und italienische Luft- und Seestreitkräfte zerlegt und zum großen Teil vernichtet. Ueber das abschließende Ergebnis dieses gewaltigen Kampfes wird noch besonders berichtet werden.

Einige britische Flugzeuge führten getrennt in großer Höhe Störflüge über norddeutschem Küstengebiet und Weidendeutland durch.

Tagessangriffe leichter deutscher Kampfflugzeuge verursachten in triegowichtigen Anlagen an der englischen Südküste

Heftige Luftangriffe

auf feindliche Infanteriestellungen bei Drel — Mehrere bolschewistische Munitions- und Tanklager explodierten

DNB Berlin, 16. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten am Samstag deutsche Sturmkomplimente heftige Angriffe gegen feindliche Infanteriestellungen und Batterien im Kampfraum von Drel. Mehrere Munitions- und Tanklager der Bolschewisten, die sie zur Versorgung ihrer Panzerverbände in diesen Wäldern eingerichtet hatten, wurden durch Bombentreffer vernichtet. Deutsche Panzerverbände konnten nach diesen Sturzangriffen tiefer in die Kampfstellungen der Bolschewisten eindringen.

Die Abwehrkämpfe des Heeres ostwärts Wjasma sowie nördlich und ostwärts Rischew wurden ebenfalls von der Luftwaffe wirksam unterstützt. 26 Panzer, zahlreiche Geschütze und Granatwerfer sowie mehrere Batteriestellungen wurden durch Bombentreffer vernichtet. Die Bolschewisten erlitten durch die in mehreren Wellen angreifenden deutschen Flugzeuge hohe blutige Verluste.

Deutsche Jagdflugzeuge führten die Angriffsunternehmungen. In Luftangriffen wurden 13 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Churchill in Moskau

Die Reise ängstlich geheimgehalten

Ausführliche Informationen über den Zweck seines Besuchs bei Stalin

DNB Berlin, 16. August. Wie das Deutsche Nachrichten-

amlangreiche Zerstörungen und Brände. Außerdem wurden im Seegebiet südlich Dartmouth ein britisches Torpedoboot sowie ein größeres Wachschiff durch Volkstreffer versenkt. In der vergangenen Nacht wurde die Stadt Norwich mit Spreng- und Brandbomben belegt. Es entstanden ausgedehnte Brände.

Der mit dem Eisenland mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Dietrich, Staffelführer im Jagdgeschwader Trautloft, ist nach seinem 102. Luftflug vom Ring gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Mit diesem tapferen Offizier verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

Der Schlag gegen den Mittelmeer-Geleitflug

15 von 21 Feindschiffen mit 180.000 BRT versenkt, ferner ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer und drei Zerstörer. Unvollständig weiter im Kaukasus — Georgiewsk genommen — 154 britische Flugzeuge in 10 Tagen vernichtet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 15. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet schreitet der Angriff der deutschen und verbündeten Truppen in harten Gebirgskämpfen unaufhaltsam weiter vor. Nördlich des Gebirges wurde die Stadt Georgiewsk an der Bahnlinie Koflow-Baku genommen. Hierbei wurden 20 schwere Geschütze erbeutet. Die Luftwaffe trat mit harten Sturmangriffen und Zerstörerverbänden zur Unterstützung des feindlichen Widerstandes bei. Räumungsbewegungen und Schiffsverkehr an der Schwarzmeerküste wurden weiterhin bekämpft. Ein Zerstörer und vier Küstenfahrzeuge wurden versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt.

Nördlich und nordwestlich Woronezh setzte der Feind seine vergeblichen Entlastungsangriffe fort. Sie wurden in harten Kämpfen unter Mitwirkung harter Kampffliegerverbände abgelehnt. Der Feind verlor erneut 33 Panzer.

Ostwärts Wjasma und bei Rischew wurden in den weiter anbauenden schweren Abwehrkämpfen insgesamt 83 zum größten Teil schwere Panzer vernichtet.

Südostwärts des Dnienezes und am Wolchow scheiterten wieder mehrere feindliche Angriffe zum Teil im Nahkampf. Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, hat die Luft- und Seestreitkräfte im Mittelmeer durch den heldenmütigen Einsatz der verbündeten Luft- und Seestreitkräfte zu einer vernichtenden Niederlage für den Feind geführt.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden von den 21 feindlichen Transportern, Handelsschiffen und Tankern, die unter strengstem Geleitschutz durch die Stilleküste durchzubrechen versuchten, 15 Schiffe mit rund 180.000 BRT versenkt, darunter sämtliche Tanker. Von den übrig gebliebenen Handelsschiffen haben einige zum Teil stark beschädigt Malta angeliefert.

Von den begleitenden Seestreitkräften, die unter der Führung der deutschen und italienischen Verbände nach Westen abdrehten, wurden der Flugzeugträger „Cagle“ (22.600 Tonnen) und zwei Kreuzer, darunter der große Kreuzer „Manchester“ (9300 Tonnen), und drei Zerstörer versenkt.

Ein Flugzeugträger vom Typ „Blackburn“ (23.000 Tonnen), der in Brand geraten war — nicht, wie am 13. August gemeldet wurde, der amerikanische Flugzeugträger „Walp“ — und der Flugzeugträger „Furious“ (22.450 Tonnen) sind schwer beschädigt in Gibraltar eingelaufen. Ferner wurden drei Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt. Die eigenen Verluste sind gering.

Der heftige Kampf ist ein Ruhmesblatt der Zusammenarbeit der verbündeten Streitkräfte zu Wasser und in der Luft und der vorbildlichen Tapferkeit aller beteiligten Soldaten im Flugzeug und an Bord der Kriegsschiffe.

hiers erkrankt, befindet sich Churchill seit dem 13. August in Moskau. In seiner Begleitung befindet sich außer einigen englischen Militärs auch der Vertreter Roosevelt's Herriman. Desgleichen ist der amerikanische Botschafter in Ankara, Steinhardt, in Moskau eingetroffen. Churchill hat den Flugweg Kairo-Tehran gewählt und alles getan, um die Reise geheimzuhalten. Das ist verständlich, weil nur größte Sorge und Kalkulation über die weitere Entwicklung des Krieges ihn dazu bewegen konnten, nach Moskau zu reisen. Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen in Bern, die kürzlich in der schwedischen Zeitung „Aftonbladet“ veröffentlicht wurden, wurde als Zweck der Reise angegeben:

1. Die Sorge Churchills um die ernste Lage, in der sich die Sowjetunion durch den unaufhaltsamen deutschen Vormarsch befindet, und die es Churchill als dringlich erschienen ließ, durch eine persönliche Anwesenheit den Widerstandswillen der Sowjets mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten.

2. Habe es Churchill für notwendig gehalten, Stalin persönlich eine Auffassung über die Lage und die Frage der zweiten Front darzulegen.

3. Sollte sich Churchill aus eigener Beobachtung über die Stabilität des Sowjet-Regimes unterrichten und sich schon jetzt nach solchen Kräften umsehen, die, falls es wider Erwarten zu einer Krise des Regimes käme, inlande und bereit wären, den Krieg der Sowjetunion an der Seite Englands fortzusetzen.





Vom Feindflug nicht zurückgekehrt, Oberleutnant Ostermann, Staffelflieger im Jagdgeschwader Trautloft, ist nach seinem 102. Aufstieg vom Flug wegen den Feind nicht zurückgekehrt (Fresse-Hoffmann, Jander-M.K.) - Mitte: Deutsche Truppen in Malta. Zertrümmerte Telegraphenleitungen werden wieder neu gelegt (F.R.-Aufnahme: Kriegsberichtler Grimm-Kosheim). - Rechts: Flugzeugträger „Rurik“ hat beschädigt. Er lief nach dem Angriff mit harter Schlagseite in Gibraltar ein (Fresse-Hoffmann, Jander-M.K.)

Verichte deutsche Kampfflugzeuge besetzten bei Tage an der englischen Südküste Kriegswichtige Anlagen mit Bomben schweren Kalibers. In der vergangenen Nacht wurde die Stadt Tpowich angegriffen. Explosionen und ausgedehnte Brände wurden beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten von ihren Tages- und Nachtflügen zurück.

In der Zeit vom 1. bis 13. August verlor die britische Luftwaffe 134 Flugzeuge, davon 82 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 45 eigene Flugzeuge verloren.

In der Nacht zum 14. August kam es im Kanal zwischen deutschen Vorpostenbooten und englischen Schnellbooten zu einem kurzen Gelechts, in dessen Verlauf ein feindliches Boot so schwer beschädigt wurde, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann.

Widerstand feindlicher Nachhuten im Kaukasus gebrochen. An der Nordostküste des Donbogens bis zum Don durchgebrochen - Zwölf englische Flugzeuge bei Einflügen abgeschossen - Übermals Kriegswichtige Anlagen auf der britischen Insel mit Bomben belegt

DNB aus dem Führerhauptquartier, 16. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet drachen deutsche und verbündete Truppen den Widerstand harter feindlicher Nachhuten und drangen in fortwährendem Angriff weiter vor. In den Schwarzmeerküsten sowie in der Straße von Kertisch wurde die Bekämpfung feindlicher Räumungsbewegungen und Einrückungsversuche aus der Luft fortgesetzt. Die Sowjetflotte verlor dabei zwei große Transportschiffe und zwei Küstenfahrzeuge. Ein weiteres großes Transportschiff und zwei Wachboote wurden schwer beschädigt.

In der Nordostküste des großen Donbogens durchbrechen Infanterieverbände und schnelle Verbände in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe feindliche Stellungen und rücken bis an den Don durch.

Ungarische Truppen vernichteten in erfolgreichen Kämpfen 18 jüdische Panzer.

Im Raum von Woronezh hatte ein eigener örtlicher Angriff seinen Erfolg. Gegenangriffe des Feindes schicterten. Ostwärts Wjasma und bei Rischew drachen wiederholte Angriffe des Feindes in schweren Abwehrkämpfen zusammen. In mehreren Stellen gingen eigene Truppen zum Gegenangriff vor. In diesen Kämpfen verlor der Feind allein im Raum von Rischew wieder 71 Panzer.

Südostwärts des Jmanjecs am Wolchow wurden erneute Angriffe des Feindes blutig abgewiesen.

Die finnische Luftwaffe schickte in Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge, darunter neun vom Muster Hurricane, ab.

Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurden gestern ein britischer Bomber und drei Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht. Weitere vier Jagdflugzeuge wurden durch leichte deutsche Wehrkräfte und Flakartillerie abgeschossen.

Nach bedeutungslosen Tagesstößen griff die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht einige Orte Westdeutschlands an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Außerdem entstanden Schäden an Wohngebäuden. Vier der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Flakartillerie abgeschossen.

An der englischen Südküste und im Osten der Insel belegte die Luftwaffe bei Tage und in der Nacht zum 16. August Kriegswichtige Anlagen mit Spreng- und Brandbomben. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

Italienische Wehrmachtsberichte

Der Kampf gegen den Geleitflug

DNB Rom, 15. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage nahmen die Kampfhandlungen unserer See- und Luftstreitkräfte gegen die verstreuten Gruppen der Kriegsschiffe, die den feindlichen Geleitflug begleitet hatten, und von unserer Luftflotte, die sich unermüdet seit Beginn der Schlacht eingesetzt hatte, beständig unter Überwachung gehalten wurden, ihren Fortgang. Ein Mas torpedierte auf kurze Entfernung einen Zerstörer. Sturzflugbombenverbände erzielten Volkstreffer mit Bomben schweren Kalibers auf einem großen Schiff. Eine Streife von Torpedoflugzeugen erzielte Treffer auf einem schweren Kreuzer. Ein anderer Verband von Torpedoflugzeugen erzielte Volkstreffer auf einem Kreuzer und traf ein Schlachtschiff mit einem Torpedo am Bug. Andere Begleitjäger schossen vier Spitfires ab. Einige Belagungen von den in den Vorlagen verloren gegangenen Flugzeugen wurden von Seenotflugzeugen geborgen.

An der Argostenent wurden bei einem Angriff feindlicher Spähtruppe, der glatt abgewiesen wurde, einige Gefangene gemacht. Die Flakbatterien der Division Ariete vernichteten ein feindliches Flugzeug. Vier Curtiss wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

Flieger der Achse warfen Bomben verschiedenen Kalibers auf den Hafen von La Baleta und auf den Flugplatz von Macabba. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Von den Kampfhandlungen des Tages kehrten sechs unserer Flugzeuge nicht zurück.

Im östlichen Mittelmeer wurden vier feindliche Torpedoflugzeuge, die eines unserer Handelsschiffe anzugreifen versuchten, von unseren Begleitjägern getötet. Zwei Flugzeuge wurden abgeschossen und stürzten ins Meer. Die anderen wurden in die Flucht geschlagen.

Sieben britische Flugzeuge abgeschossen - Malta erneut mit Bomben belegt

DNB Rom, 16. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der ägyptischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Feindliche Störungsverbände im unmittelbaren Hinterland in der Nacht zum 15. August wurden sofort unterbunden.

Fünf britische Flugzeuge wurden im Luftkampf von italienischen und deutschen Fliegern abgeschossen. Zwei weitere wurden von unseren Jägern im mittleren Mittelmeer abgeschossen.

Luftverbände griffen die Stützpunkte auf Malta an und bombardierten zu wiederholten Malen die militärischen Anlagen.

In der Nacht zum 14. August führte ein feindlicher Flottenverband eine Beschießung von Rhodes und von einigen benachbarten Ortschaften durch. Die Abwehrbatterien sowie eine MAS-Flottille griffen sofort ein. Die von der Beschießung verursachten Schäden sind geringfügig. Die Zivilbevölkerung hatte einen Verlust zu verzeichnen.

Britischer Durchbruchversuch vereitelt

Erfolg einer Aufklärungsabteilung bei El Alamein.

Berlin, 15. Aug. An der Kampffront vor El Alamein zeichnete sich ein deutscher Kommandeur aus, indem er unter rücksichtslosem persönlichem Einsatz aller Soldaten der von ihm geführten Aufklärungsabteilung mitreißend einen geplanten britischen Durchbruch in seinen Anfängen vereitelte. Dem Feind war es gelungen, mit hart überlegenen Kräften in die Verteidigungsstellungen der Achsentruppen einzubringen, als die deutsche Aufklärungsabteilung von Süden her in lähmendem Gegenstoß dem zahlenmäßig überlegenen Gegner in die Flanke fiel. Es gelang ihm, den britischen Angriff unter Abbruch mehrerer Panzer zum Stehen zu bringen, in erbitterten Kämpfen die Einrückungsstelle abzuräumen und darüber hinaus zahlreiche Briten gefangenzunehmen. Durch den erfolgreichen Kampf der Aufklärungsabteilung blieb ein wichtiger, für die Widerstandskraft der Alamein-Front ausschlaggebender Stützpunkt fest in der Hand der Achsentruppen.

Geleitflug-Katastrophen

Die deutschen See- und Luftstreitkräfte, die bisher rund 20 Millionen BRZ feindlichen Handelsschiffsräumen auf dem Grund des Meeres schickten, haben dafür gesorgt, daß das Transport- und Nachschubproblem zur schwierigsten Frage der englischen und amerikanischen Kriegsführung geworden ist. Die Erfahrung hat bewiesen, daß auch der härteste Begleitflug unserer U-Boote nicht am Angriff hindern kann. Sie führen im Kampf mit den überlegenen Kreuzern und Zerstörern und bei der Vernichtung der schwer geladenen Transporter geradezu die hohe Schule des U-Bootkrieges vor.

Am Beginn dieses Jahres, als die Briten noch in Libyen saßen, ließ Churchill zur gleichen Zeit von Gibraltar und von Alexandria zwei Geleitflüge in See gehen, die für Tode und Verwundungen verantwortlich waren. Er hatte wohl damit gerechnet, daß einer der Geleitflüge entsetzt und bekämpft werden würde, aber seine Hoffnung ging dahin, daß der zweite unbeschadet ungehindert ans Ziel kommen könnte. Seine Enttäuschung muß ungedeutet gewesen sein, denn beide Transportgruppen wurden schnell entsetzt und unter ein geradezu vernichtendes Feuer genommen. Man hätte annehmen können, daß nun das Ende der englischen Mittelmeer-Geleitflugpolitik gekommen wäre, denn die Wasserfahrtaute in der ganzen Welt stellen sich, es habe keinen Zweck mehr, die Durchbrechung der deutschen und italienischen Sperren zu versuchen. Die Armeen Afrikas brauchen aber den Nachschub dringender als je zuvor. Der Umweg über das Kap der guten Hoffnung, durch das Rote Meer und durch den Suezkanal nimmt mehrere Wochen in Anspruch, der Tonnageraum muß möglichst bald wieder nutzbar gemacht werden, und unter diesen Umständen gab Churchill die Anweisung, es noch einmal zu wagen, die Gefahrenzone des Mittelmeeres zu durchqueren. Er rechnete dabei nicht nur auf den Schutz der üblicherweise zu einem Geleit gehörenden Kriegsschiffe, sondern schickte zur Begleitung auch noch vier große Flugzeugträger mit. Unter der Torpede eines düstern Nebels verließ der Geleitflug den Hafen von Gibraltar und versuchte zur ersten Etappe, nach Malta, durchzubrechen. Das Aufklärungsproblem der Achsenmächte funktionierte auch diesmal mit einer unheimlichen Präzision; schon im westlichen Mittelmeer begannen die Angriffe unserer U-Boote und Bombengeschwader, und der Erfolg ist die fast restlose Vernichtung der gewaltigen Transportflotte, die den im Kampf mit Rommel lebenden englischen Armeen neue Waffen bringen sollte. Der „Eagle“, zwei Kreuzer und drei Zerstörer liegen auf dem Meeresgrund, andere große Kriegsschiffe haben nur mit Mühe und Not den rettenden Hafen erreicht und bedürfen langer Monate, bevor sie wieder ansfahren können, und der größte Teil der im Geleit fahrenden Handelsschiffe mit all den zahlreichen und wertvollen Flugzeugen, Benzinorräten, Geschützen und Granaten und Bomben sind ebenfalls verreckt. Die Bedeutung dieses Ereignisses wird durch nichts einleuchtender als durch die Einschätzung der Briten selber. Sie haben dem Geleitflug selber die härteste Wichtigkeit beigemessen; kaum ein Transport während des ganzen Krieges ist so sehr bewacht worden wie dieser. Drei Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, dazu zahlreiche Kreuzer, Zerstörer und Korvetten, das alles zusammen bedeutet eine bedeutende Abwehr und Feuerkraft.

Der Schock, den die erste Sondermeldung über die Schlacht um den Mittelmeer-Geleitflug in London ausgelöst hat, muß furchtbar gewesen sein, denn die englische Admiralität hatte nichts Eiligeres zu tun, als dem Inselvolk und aller Welt die Bitte vorzutragen, den offiziellen Angaben des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht keinen Glauben zu schenken. Wer aber erwartet hatte, daß Churchill nun selbst mit den „richtigen“ Zahlen herauskommen würde, hatte sich schwer getäuscht. Er mutete der Öffentlichkeit einfach zu, die deutschen Mitteilungen anzunehmen, im übrigen aber Verständnis für die Schwermächte der englischen Admiralität zu haben. Als Grund

für seine Vogelstreupolitik ließ Churchill angeben, der Feind dürfe von englischer Seite keine Informationen erhalten, und deshalb könne mit einer englischen Zahlenangabe erst nach der Beendigung der Operationen gerechnet werden. Das ist genau die gleiche Formulierung, die vor etwa einem Monat bekannt gegeben wurde, als der große Kurmanst-Geleitflug im Nordmeer den deutschen Bomben und Torpedos zum Opfer fiel. Auch damals wollte man erst die Beendigung der Operationen abwarten. Sie sind schon längst zu Ende; das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat sogar schon die Namen der versenkten Schiffe und auch noch eine Menge anderer Einzelheiten bekannt gegeben, aber die britische Admiralität schweigt immer noch. Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, daß Churchill auch die neue Katastrophe im Mittelmeer mit dem Scheitern des Geheimnisses zuweilen will. Das geht selbst dem englischen Reutersbüro zu weit, denn es hat in einer der letzten Nächte jammernd und drohend erklärt, daß man sich für den Fall der Fortführung der britischen Verschweigungspolitik auf die Angaben fügen müßte, die von den Achsenmächten ausströmen würden.

„Verluste wahrscheinlich weitaus größer“

Londoner Wehlfagen über den Geleitflug

DNB Genf, 16. August. Obwohl sich die amtlichen britischen Stellen im Zusammenhang mit der neuen Geleitflugkatastrophe im Mittelmeer weiter in Schweigen hüllen, heißt sich die „Times“ doch zu dem Eingekündnis genötigt, daß die bei dem Angriff auf den Condog im Mittelmeer britischerseits erlittenen Verluste „wahrscheinlich weitaus größer“ seien, als man das bisher zugegeben habe. Voraussetzungslos, meint das Blatt, würden noch „einige Schiffsverluste“ zugegeben werden müssen. „News Chronicle“ sagt, daß man in der Tat die besten Teile der britischen Mittelmeerflotte aufs Spiel gesetzt habe, um den so dringend geforderten Nachschub nach Malta (?) zu bringen. „Daily Express“ schreibt, dieser Geleitflug sei im Schatten des Todes gefahren, daß viele man leider solche Risiken auf sich nehmen. „Daily Star“ muß zugeben, daß sich die Schwierigkeiten, denen dieses Unternehmen begegnet sei, kaum noch übertrieben ließen. Es sei wieder einmal über alle Maßen klar geworden, gegen einen wie gewaltig überlegenen Gegner die Engländer heute im Mittelmeer zu kämpfen hätten. Der Londoner Nachrichtenendienst schließlich stellt mit Bedauern fest, daß der versenkte Flugzeugträger „Eagle“ eine äußerst wichtige Rolle bei der Verteidigung von Malta gespielt und aus diesem Grunde den Namen „Malta Schiff“ erhalten hätte. Kein anderes Schiff habe so viele Dienste im Mittelmeer geleistet wie gerade der Flugzeugträger „Eagle“.

Weitere USA-Handelsschiffe versenkt

Berlin, 14. August. Drei amerikanische Handelsschiffe wurden an der Nordküste Südamerikas und in den Gewässern des Karibischen Meeres von deutschen U-Booten versenkt. Zwei der versenkten Schiffe versuchten mit ihren Bordgeschützen Widerstand, wurden jedoch nach kurzem Artilleriebeschuss in Brand geschossen und gingen unter. Von allen drei Schiffen konnten Teile der Beladung das Land erreichen. In der Versenkung eines ehemals holländischen Schiffes an der Nordküste Südamerikas wird mitgeteilt, daß der Kapitän des Schiffes sowie 22 Besatzungsmitglieder bei dem Untergang des Schiffes das Leben verloren.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 15. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Karl von Grafen, Führer einer Infanteriedivision; Oberleutnant d. R. Georg Müller, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Adolf Pienitz. Pienitz hat bisher als U-Bootkommandant 19 bewaunete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 110 580 BRZ versenkt.

Ritterkreuzträger Oberst Paul Welfe gefallen

DNB Berlin, 15. August. Bei den neuen Angriffsoperationen fand Ritterkreuzträger Oberst Paul Welfe, Kommandeur eines Panzerregiments, am 28. Juli 1942 am Donbogen den Heldentod.

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Hans Köderbauer gefallen

DNB Berlin, 15. August. Bei den schweren Kämpfen im Raum Sdnia Koliow fiel am 28. Juli als Zugführer in einem Wehrmachtsregiment Ritterkreuzträger, Oberfeldwebel Hans Köderbauer.

Bayreuther Kriegsspektakel

DNB Bayreuth, 18. Aug. Die dritten Kriegsspektakel im Bayreuther Theater Richard Wagners wurden mit einer Aufführung der „Götterdämmerung“ beendet. 35 000 Soldaten und Rüstungsarbeiter waren als Gäste des Führers im Auftrag der Partei, betreut von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht, Zeugen einer Kunstpflege, die auch im dritten Kriegsjahr mit höchstem Einsatz und ungebrochenem Leistungswillen unvergängliche Werte der deutschen Kultur dritten Schichten des schaffenden und kämpfenden Volkes vermittelt. Unter der künstlerischen Oberleitung des Generalintendanten Staatsrat Tietjen hat die weltbekannte, diesmal auch von Nachwuchskräften durchgeführte Spielgemeinschaft im Bayreuther Festspielhaus die „Götterdämmerung“ vor Besuchern, die aus sämtlichen deutschen Gauen herangeführt worden waren. Den Abbruch bildet eine zeitliche Aufführung des Nibelungenringes. Vor dem Abbruch sprach der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der den ersten und letzten Aufführungsbegleitet hatte, im Schloß Fantaße, der Reichsschule des NS-

Lehrer...
Händlich...
men. D...
Spitzen...
drillen...
doch die...
sich je...
ernten

Gelprä...
über ih...
Bon...
NS...
faun...
Kriegs...
für un...
Der...
Freudh...
als er...
raben...
er wege...
nehmer...
für den...
fam aus

Unmitt...
„An...
nehmer...
unsere...
men die...
Gleich...
gegenü...
gebäue...
wärlige...
deutsche...
Sonder...
große...
Er ha...
faun w...
mit den...
dem un...
turmet...
bebrung...
Kunst...
nicht da...
seit für...
tragen...
alle He...
der Pro...
wahrha...
hohe...
ten Wo...
Die Be...
„Ich...
gerade...
der M...
deutlich...
Nach de...
beim K...
nun als...
reuth...
„Hil...
meines...
den lang...
dah ich...
Hier in...
men und...
„Viele...
es ähnl...
Bayreut...
um des...
dah man...
man die...
auf den...
deutsche

Der „g...
Diese...
Lnie...
NS-Gem...
meiner...
erkennt...
„Die...
der Jah...
unlere...
geschlo...
ebenlo...
wie auch...
ausgeru...
die Part...
lebens...
ins Hei...
derung...
Der...
Wahlkre...
aus eige...
gekomm...
Gründ...
tig der...
Vollst...
Zehnau...
sondern...
kommen“

Ein Me...
Währe...
alle Sch...
lanten...
deutsche...
der Bier...
von ihre...
gewählt...
pünktlich...
gewissen...
he weie...
wieder...
he bis...
Soldaten...
wollen...
sorgt...
es nach...
„Rein...
ner-M...
lätzen...
he ab...
Im Zug...
den „B...
Es wa



Vehrerbundes in Donndorf, vor Vertretern der in- und ausländischen Presse, die an den Bayreuther Festspielen teilnahmen. Dr. Leo bezeichnete es als den Sinn solcher künstlerischen Spionagerückstellungen, wie sie in Bayreuth nun schon zum dritten Male im Zeichen des Krieges durchgeführt worden sind, daß die unsterblichen Werte der Kultur dem kämpfenden Menschen jene Kräfte verleihen sollen, die er braucht, um einen so ernsten und schweren Kampf siegreich zu bestehen.

Von Leningrad nach Bayreuth

Gepräge in der Festspielstadt - Soldaten und Arbeiter über ihr Erlebnis - „Wie müssen wir dem Führer danken“ Von der nach Bayreuth entlassenen NSR-Sonderberichterstatlerin NSR „Was uns Soldaten Bayreuth bedeutet hat, kann wohl kaum jemand nachempfinden. Wir nehmen die Stunden des Kriegespiels als ein Erlebnis mit zurück an die Front, das für uns vielleicht unwiederbringlich ist!“ Der dicke Worte ausproch, war ein junger Soldat, den die Bewahrung vor dem Feinde älter und reifer gemacht hatte, als er es den Jahren nach hätte sein können. Mit drei Kameraden von 500 Mann seines Truppenteils an der Ostfront war er wegen seiner besonderen Verdienste - wie alle Festspielteilnehmer, ob es nun Soldaten oder Kultursarbeiter waren - für den Besuch der Kriegespiele 1942 bestimmt worden. Er kam aus der Gegend von Leningrad.

Unmittelbar von der Front „Anfangs war es für uns unbegreiflich, daß wir als Teilnehmer an den Festspielen in die Heimat fahren sollten, während unsere Kameraden gegen den Feind weiterkämpften. Wir nahmen die Abkommandierung nach Bayreuth zunächst mit jenem Gleichmut hin, mit dem Soldaten einen dienstlichen Befehl entgegenzunehmen pflegen. Aber unsere Fahrt hat lange genug gedauert“, sagt er lächelnd hinzu, in Erinnerung an die langwierige Bahnfahrt mit dem Lazarettzug von Leningrad bis auf deutschen Boden, und dann weiter von Ostpreußen mit dem Sonderzug nach Bayreuth. „So daß wir uns innerlich auf das große künstlerische Ereignis umstellen konnten!“

Er hatte recht, der junge Soldat; denn ein Außenstehender kann wohl kaum verstehen, was es heißt, nach der Begegnung mit dem Bolschewismus, mit der Zerstörung, dem Chaos und dem unerlösbaren Kampf in ein großes Erlebnis höchster Kulturwerte gefahren zu sein. Was es heißt, das von Kampf, Entscheidung und Verlust gebildete Herz unermittelt der deutschen Kunst aufzuschließen. Aber wer glaubt, daß darum Soldaten nicht das rechte Verständnis oder die innere Begeisterungsfähigkeit für das wahrhaft künstlerische Erlebnis Bayreuth in sich tragen könnten, irrt. Gerade sie, die im Krieg durch die über alle Kleinigkeiten, persönlichen Vorteile erhabene Kameradschaft der Front und ihren köhrenden Lebenserlebnis den Blick für das wahrhaft Große und Erhabene gewonnen haben, empfinden die hohe Verpflichtung, die ihnen die in Ruhestellung gedachten Wagneris auferlegt.

Die Verwundung schmerzt „Ich habe mich in diesen Tagen oft gefragt, warum man gerade hier in Bayreuth die bewundernde Kraft, die von deutscher Kunst ausgeht, ganz besonders tief empfindet“, sagte nachdenklich ein verwundeter Unteroffizier kurz vor seiner Abreise. Nach den Feldjügen in Polen und Frankreich hatte er im Osten beim Kampf um Kaslin keinen rechten Arm verloren und war nun als Genesender aus einem Heideberger Lazarett nach Bayreuth entlassen worden.

„Für mich als Ingenieur im Zivilberuf war der Verlust meines Armes besonders schmerzhaft“, fuhr er fort, „ich war in den langen Wochen meiner Lazaretzeit oft so niedergeschlagen, daß ich kaum noch irgend etwas Freude abgewinnen konnte! Hier in Bayreuth habe ich mein Selbstvertrauen wiedergewonnen und endgültig meine Verwundung überwunden.“ Vielen Kameraden, mit denen er hier gesprochen hätte, wäre es ähnlich ergangen, meinte er. Daß man für die Kunst in Bayreuth so empfänglich wäre, läge wohl daran, daß man nur am des künstlerischen Erlebnisses willen nach Bayreuth kommt, daß man sich vom Alltag losgerißt hat und alle Stunden, die man hier vor der Aufführung verbringt, der seelischen Vorbereitung auf das Werk Wagners dienen, so daß man die Werte deutscher Kunst unerschütterlich auf sich wirken lassen kann.“

Der „goldene Rahmen“ Diese innerliche Bereitschaft zu erzielen, galt es in erster Linie für die Betreuungsarbeit der Partei, insbesondere der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Hier fand ein Werkmeister aus einem großen Kulturbetrieb Worte schöner Anerkennung.

„Die persönliche Fürsorge, mit der wir uns schon während der Fahrt im Sonderzug umgeben sahen, war nicht nur auf unsere leibliche Stärkung bedacht, sondern auch auf unsere Aufgeschlossenheit Wagners Werken gegenüber. Ich denke dabei ebenso an den für uns überaus wertvollen Einführungsbesuch, wie auch an den kleinen Hinweis in unserem Gastschein, recht ausgedrückt das Festspielhaus zu betreten. Die Betreuung durch die Partei war lohnender der „goldene Rahmen“ für das Erlebnis von Bayreuth. Der musterhaften Organisation, die bis ins kleinste klappte, kann nur der Dank und unsere Bewunderung gelten.“

Der Wertmeister gab auch zu, daß er trotz seiner großen Musikliebe und besonderen Vorliebe für das Schaffen Wagners, aus eigenem Antrieb heraus wohl kaum jemals nach Bayreuth gekommen wäre. Dieser Anspruch, der auch von letzten anderen Festspielteilnehmer genannt wurde, läßt klar erkennen, wie richtig der Nationalsozialismus handelt, wenn er auch den letzten Volksgenossen an die Kunst heranführt, um nicht nur den „oberen Zehntausenden“ und einem kleinen Kreis von Kunstverständigen, sondern dem ganzen deutschen Volk die Werte der Kunst zugute kommen zu lassen.

Eine Arbeiterin erzählt Während einer Stadtführung, die den Festspielteilnehmern alle Schönheiten und historischen Stätten Bayreuths erschloß, kamen wir auch mit einer Kulturarbeiterin aus einem mitteldeutschen Präzisionswerk ins Gespräch. Sie machte vielleicht Ende der vierzig sein. Auf die Frage, warum gerade sie als einzige von ihrem Betriebsleiter und -obmann für die Festspiele ausgewählt worden sei, meinte sie bescheiden, daß sie wohl immer pünktlich an der Anleihschleife gestanden und zuverlässig und gewissenhaft gearbeitet hätte. Im Verlauf des Gesprächs erzählte sie weiter, daß sie vor fünf Jahren als erste Frau in dem Werk wieder zu arbeiten begonnen hätte. Schon im Weltkrieg hätte sie bis zu ihrer Heirat in einer Fabrik für die Ausrüstung der Soldaten ihren kleinen Anteil beigetragen. „... und dabei wollen abends noch drei Mannsbilder und der Haushalt versorgt sein!“ fügte sie nicht ohne Stolz hinzu. Wieder hätte sie es noch immer geschafft.

Kein, eine große Oper hätte sie noch nicht gehört, aber Wagner-Kunst frante sie aus dem Rundfunk. Und seitdem sie erfahren hätte, daß sie mit nach Bayreuth kommen sollte, hätte sie abends nach der Arbeit immer besonders darauf geachtet. Im Zuge hätte sie dann auch das Verzeichnis zur Oper - es sollte dem „fliegenden Holländer“ geben - gelesen. So war dieser Frau, deren Leben bisher aus Arbeit bestand

hatte, anzumerken, wie sie die Erwartung auf die bevorstehende Aufführung des Nachmittags kaum verbergen konnte. Am Abend nach der Oper trafen wir sie zufällig wieder.

„Daß es so etwas Schönes gibt, hab ich bisher gar nicht gewußt!“ sagte sie ein über das andere Mal. Und ihr zweiter Gedanke, der immer wieder die Herzen aller Festspielteilnehmer besetzte, war der: „Wie müssen wir dem Führer dankbar sein, daß wir Bayreuth im Krieges miterleben durften!“

Symbol deutscher Kraft Richard Wagner hätte sich, als er sein Festspielhaus auf dem Hügel vor der Stadt errichten ließ, kein dankbareres Publikum vorstellen können als die Gemeinschaft der Soldaten und Arbeiter. Es lag diesen Zuschauern und Zuhörern nicht, nach einer Aufführung viel überhöfliche, große Worte zu machen. Es kamte sein, daß sie auf die Frage hin, wie es ihnen gefallen habe, verkrummten, weil sie den inneren Nachhall, den das Werk Wagners in ihnen hinterlassen hatte, nicht in Worten auszudrücken vermochten. Aber wenn sie sprachen, so war der Klang ihrer Worte ehrlich und echt und umfaßte, was sich auch auf ihren Gesichtern widerspiegelte, die beglückende Begegnung mit der großen deutschen Kunst. Ueber den Dank, der sich mit Recht immer wieder in die Beglückung der Festspielteilnehmer mischte, hat jener Kulturarbeiter hinausgehört, der die Worte aus sprach:

„Wie wird sich der Führer freuen, daß er uns auch im dritten Kriegesjahr das große Erlebnis Bayreuth schenken konnte!“ Dieser Arbeiter spürte, daß über den persönlichen innerlichen Reichtum hinaus, den jeder einzelne aus der Festspielstadt mit zurücknahm, Bayreuth ein Symbol deutscher Kraft und Siegesgewißheit darstellt, die keine Macht der Welt brechen kann. S. R.

400 Tote und 4000 Verwundete in Indien

DNB Tokio, 15. August. Nach einer Meldung des freien indischen Rundfunks in Kohnoten sind die durch den britischen Blutterror in Indien zu beklagenden Opfer bis Freitag auf insgesamt 400 Tote und über 4000 Verwundete gestiegen. Die Kenter meldet, daß nach einem Bericht der britischen Regierung in Bomben Mahabon Dejai, der Sekretär Gandhi, in der Haft gestorben. Eine Woche in den Gefängnissen der britischen Zwingerherren genügt, um Dejai vom Leben zum Tode zu befördern.

Englische Bomben auf afghanische Stadt

DNB Ankara, 16. August. Wie erst jetzt bekannt wird, haben am 10. Juli englische Flugzeuge die afghanische Grenze überflogen und die Stadt Holt mit Bomben belegt, wobei drei Personen getötet und verwundet wurden. Außerdem wurden 20 Häuser und eine Moschee in Trümmer gelegt. Die afghanische Regierung hat bei der englischen Botschaft in Kabul gegen diese Verletzung der afghanischen Neutralität scharfen Protest erhoben. Der britische Botschafter hat das Vorkommen mit „schlechter Sicht“ entschuldigt und Schadenersatz angeboten.

Aus Nagold und Umgebung

Seine Pflicht tun, sich den Freuden nicht verschließen, sich mit den Feinden schlagen, von seinen Freunden entfernt sein und sie doch nicht vergessen, das alles sind Dinge, die ich recht gut miteinander vertragen kann, wenn man jedem von ihnen seine Grenzen zu bestimmen weiß. Friedrich der Große.

17. August; 1676 J. C. v. Grimmelshausen gestorben. - 1786 Friedrich der Große gestorben.

NSDAP Ortsgruppe Nagold

Kartoffelfäher-Suddienst Zum heutigen Kartoffelfäher-Suddienst wird wegen den Erntearbeiten auch das Jungvolk sowie die NSV-Lager (Jugendberberge und Kinderheim) einbezogen. Ich erlaube die Eltern, ihre über 13 Jahre alten Jungen heute 13.30 Uhr zum Rathaus zu schicken. Die Führer des Jungvolks haben ebenfalls teilzunehmen.

Die Jungen vom NSV-Lager (Jugendberberge) haben sich bereit erklärt, den diesigen Landwirten täglich bei der Ernte beihilflich zu sein. Anforderungen können terminglänch unter Nr. 243 bei Lagerleiter Lehrer Gündler gemacht werden.

Der Ortsgruppenleiter.

NSDAP Amt für Beamte

Am Mittwoch, den 19. 8. 42 um 18 Uhr findet im Saal zum „Römer“ für alle Beamten im NSD, Angestellten und Arbeiter bei den Behörden der Gemehschaftsapell für den Monat August statt. Die Behördenleiter werden ersucht, ihre Gefolgschaftsmitglieder von diesem Appell in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme aufzufordern.

Wädelsgruppe 24/401

Heute 20.15 Uhr Beginn des Heimabends für die FA-Schar. Teilnehmern haben die Schar- und Schafführerinnen, sowie die Wädler der FA-Schar, Schreibzeug und Lieberbücher mitbringen.

Den Opferninn des Kreises Calw beispiegelgebend

Die Reihe der Hausammlungen des dritten Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz ist kürzlich mit der fünften Hausammlung abgeschlossen worden. Die letztere erbrachte mit 80.000 RM im Kreis Calw den bisher höchsten Spenderertrag. In stetig wachsender Opferfreude hat die Bevölkerung unseres Kreises während des dritten Kriegshilfswerks ihre Pflicht getan und ihre Verbundenheit mit der kämpfenden Front durch tätiges Opfern bewiesen. Mit den Spendergebnissen seiner Bevölkerung hand unser Kreis im Verlauf des dritten Kriegshilfswerks viermal an erster und einmal an dritter Stelle im Gau. Mit seiner Opferfreudigkeit ist er somit für die gesamte Bevölkerung Württembergs beispielgebend gewesen. Aber nicht diese anerkanntswerte Tatsache ist es, welche die Heimat mit Befriedigung erfüllt, sondern allein das Bewußtsein erfüllter Pflicht und die freudige Gewißheit, den Männern der Front einen geringen Teil des gescheiterten Dankes für ihren heldenhaften Einsatz abgetragen zu haben. Der Kreisleiter spricht Spendern und Sammlern seine Anerkennung für den während des 3. Kriegshilfswerks bewiesenen, tätigen Opferinn aus.

„Sehliche Kunst“

für unsere Bayreuthsoldaten Im Rahmen der Truppen- und speziell der Lazarettbetreuung führte die Kreisdienststelle Calw der NSG „Kraft durch Freude“ am getrigen Nachmittage wieder eine Veranstaltung durch, die mit zu dem besten gehört, was in der letzten Zeit im Referenzlazarett gegeben wurde. Diesmal waren erste Barrierekräfte bei unseren verwundeten und franken Soldaten zu Gast. Loretta Kunst brachte Kunst, die wirklich begeisterte. Mit ihrer schönen Stimme trug sie bekannte und weniger bekannte Lie-

Letzte Nachrichten

17 Todesopfer bei Flugzeugabsturz in USA. DNB Madrid, 17. August. Aus den Trümmern eines US-Flugzeuges, das am Sonntag bei Fern (Wasschichta) über den Bergen abgestürzt ist, konnten, wie Kenter meldet, die Leichen von 17 Offizieren und Besatzungsmitgliedern geborgen werden. Drei weitere Personen sind vermisst und vier werden vermist.

Der neue Chef des ff-Hauptamtes ff-Gericht DNB Berlin, 17. August. Der Führer beauftragte den ff-Brigadeführer Franz Breithaupt zum ff-Gruppenführer und Generalleutnants der Waffen-ff und ernannte ihn gleichzeitig als Nachfolger des kürzlich verstorbenen ff-Überguppenführers Schatz zum Chef des ff-Hauptamtes ff-Gericht.

Neue Mitglieder des Volksgerichtshofes DNB Berlin, 17. August. Der Führer hat den SA-Brigadeführer Hohm in München, den SA-Oberriehter Obergebietsführer John u. den Mittelgebietführer Kerkwerth in Halle an der Saale auf die Dauer von fünf Jahren zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes bestellt.

Die Goethe-Medaille für Professor Hausjäger DNB Berlin, 17. August. Der Führer hat dem Komponisten und Dirigenten Geheimrat Professor Dr. Siegmund von Hausjäger in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Glückwünsche Dr. Goebbels an Dr. Hausjäger DNB Berlin, 17. August. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Komponisten und Dirigenten Professor Dr. Siegmund von Hausjäger in München zur Vollendung seines 70. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

In London dämmert die Wahrheit über die Geleitkatastrophe im Mittelmeer

DNB Stockholm, 17. August. Der Kommentar der „Daily Mail“ zu der arohen Geleitkatastrophe im Mittelmeer läßt erkennen, daß es der britischen Regitation nicht gelungen ist, über die schweren englischen Verluste dieses Unternehmens hinwegzujäufen. Das Blatt mah nämlich feststellen, wie aus der Londoner Eignungsmeldung von „Mouthblat“ herporgeht: Es wäre doch möglich, abzuwarten, daß unsere bereits befanntgegebenen Verluste schwer sind und daß man damit rechnen muß, daß der Verlust an Handelschiffen, über den noch nichts befanntgegeben wurde, ebenfalls groß sein wird.

Argentinische „Militar“ in Rio de Janeiro ersehnt. Die argentinische Presse berichtet in sensationeller Form über die Ermordung des argentinischen Militärattachés in Rio de Janeiro, Oberstleutnant Gen. De Velasco wurde in einer Grotte am Resterufer in der Nähe der Anstalt aufgefunden. Aus den Meldungen geht herpor, daß Gen durch zwei Revolverkugeln in Rücken und Kopf getötet worden ist.

der vor die alle mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Duffa und Duffa, die beiden Augsburgs Zwillingsschwester, boten etwas Neues: eine Tanz-Kunst-Verwandlungsschau. Wir lernten beide nicht nur als charmannte Tänzerinnen, sondern auch als Künstlerinnen kennen, die in Verbindung mit einer beherrschten Tanzkunst Meisterinnen auf ihren Instrumenten sind. Den Höhepunkt des Programms bildeten die Vorträge des Münchener Kunstspielers und Konzertspielers Philipp Fried, der ganz arohartig nur mit dem Munde bzw. einem kleinen Papiertröbchen die schönsten Volkswesen und klassische Stücke zu pfeifen verstand. Mit einem Manipulationsakt trat Katschaneli auf. Er verstand es, mit den verblüffendsten Jaudereien die Zuschauer aufs beste zu unterhalten. Weidt und Maria Boas-Kent, die nicht nur eine sehr einführende Begleiterin am Flügel war, sondern auch mit aus vorgetragenen Musikstücken den Nachmittage mitgefällte. Die Künstlerinnen und Künstler haben mit dieser Veranstaltung über den üblichen Rahmen hinaus unseren Lazarettkassen einen besonderen Genuß geboten, und die herzliche Aufnahme der Darbietungen ist wohl ein Beweis für das Bedürfnis solcher Veranstaltungen seitens der NSG „Kraft durch Freude“ und zugleich eine dankbare Anerkennung gegenüber den Ausführenden. Den Dank der Soldaten und der Lazarettverwaltung brachte zum Schluß Kriegsverwaltungsinpektor Mayer noch eigens zum Ausdruck. Erik Schlana

* Schweinejählung am 3. September. Am 3. September findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Deutschen Reich die übliche Schweine-Zwischenjählung statt. Da die Ergebnisse dieser Erhebung für die Durchführung einer geordneten Fleischversorgung von Front und Heimat, für die Festlegung der Selbstversorgungsstationen und für eine planmäßige Verteilung der Futtermittel unentbehrlich sind, ist es Pflicht eines jeden Viehhalters, den von den Gemeinden eingereichten Zählern richtige und ausführliche Angaben zu machen. Gegen Viehhalter, denen falsche Angaben nachgewiesen werden, wird auf Grund des Gesetzes über Viehzählungen vom 31. Oktober 1935 mit strengen Strafen vorgegangen werden.

* Wieder früherer Sendeschluß! Seit Samstag beschließen die Reichsleiter Berlin, Königsberg, München und Stuttgart sowie der Sender Luxemburg ihre Sendefolge bereits wieder wie früher um 20.15 Uhr. Die Hörer dieser Sender werden gebeten, ihren Empfänger nach 20.15 Uhr auf den Reichsfender Bresslau oder den Deutschlandsender einzustellen. Die Darbietungen des deutschen Rundfunks können zu dieser Zeit auch über die Reichsleiter Böhmens, Danzig, Frankfurt, Saarbrücken und Wien in ihren Sendebereichen gehört werden.

* Zum Wehrenlesen. Heute soll jede Achse gefammelt und als Nahrungsmittel verwendet werden. Das Wehrenlesen ist schon nach den selbstpolizeilichen Vorschriften ohne Erlaubnis des Grundstücksbesizers nur auf vollständig abgeernteten Grundstücken gestattet. Dabei ist es eine Selbstverständlichkeit, daß Getreidefelder, die noch nicht abgeerntet sind, nicht betreten werden dürfen und daß beim Wehrenlesen größte Ehrlichkeit gegenüber angrenzenden Getreidefeldern geübt wird. Bei Mißachtung muß mit empfindlicher Strafe gerechnet werden.

Gefahren-Ehrung

Oberjohannsdorf. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich gestern in unserer Kirche versammelt, um dem im Alter von 19 Jahren im Osten gefallenen Karl Brenner die letzte Ehre zu erweisen. Pfarrer Reifferscheidt sprach herzliche Trostworte für die Eltern und Geschwister. Der Frauen- und Mädchenchor umrahmte die erste Feier mit possenden Chören, und das Lied vom Guten Kameraden, auf der Orgel gespielt, war dem Gedächtnis dieses und allen vor ihm Gefallenen und Vermissten gewidmet und beschloß die Trauerfeier.

Württemberg

Aufführung des Mordes in Bad Cannstatt Zwei Polen als Mörder.

Stuttgart, 14. Aug. Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt mit:

Der am letzten Sonntag an dem Gärtnermeister Franz Kallenbach in Bad Cannstatt verübte Mord ist aufgeklärt. Er ist von zwei Polen begangen worden, dem 24jährigen Wladislaw Stawowski von Jeziorzang und dem 33jährigen Stanislaw Kajak von Wankofa. Beide sind festgenommen. Sie werden in Halle durch das Sondergericht abgeurteilt.

Stawowski hand bei dem Ermordeten unter dem falschen Namen Stanislaw Jawislat in Arbeit; er hatte diesen Namen angenommen, weil er zuvor unter Arbeitsvertragsbruch aus der Gegend von Würzburg weggelaufen war. Kajak wollte er und Majcher, der auch in Bad Cannstatt beschäftigt war, nach Polen zurückführen; sie verübten die Tat, um sich hierzu Geld und Kleider zu beschaffen. Am Sonntag nachmittag warteten sie, bis Kallenbach in seine Gärtnerei gegangen war, überfielen ihn dort bei einer Arbeit im Gewächshaus und schlugen ihn mit einer Rübenhacke nieder. Die Leiche ließen sie bis zum Einbruch der Dunkelheit liegen, warfen sie dann in einen im Gärtnereigelände liegenden vier Meter tiefen Schacht einer Abwasserbohle, füllten aus der Kallenbachschen Wohnung Geld und Kleidungsstücke und flüchteten. Der eine Täter wurde in Schorndorf, der andere in Reitersburg, Kr. Waiblingen, ergriffen.

Amtsunterschlagung

Stuttgart. Der 41 Jahre alte verheiratete Adolf Kienle aus Wehingen, Kr. Reutlingen, wurde von der Strafkammer wegen Amtsunterschlagung und Fälschung, Beilegung und Verheimlichung von Urkunden, ferner wegen Diebstahls, Untreue und Betrugs zu der Gesamtsstrafe von drei Jahren Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Daneben wurde gefehliger Vorkauf gemäß auf Geldstrafe in Höhe von insgesamt 1900 Reichsmark erkannt, die als durch die Unterjuchungshaft getilgt gelten. Der Angeklagte hatte als Revierführer des Forstamts Reichenberg, Kr. Badmang., schon seit dem Jahre 1935 beim Verkauf von Christbäumen, Doh- und Fierresten und seit 1938 auch durch den Verkauf von Stammholz auf eigene Rechnung fortgesetzt dem Forstamt zugehörige Gelder unterschlagen und durch diesen schweren Vertrauensbruch den Staat um insgesamt über 10.000 RM. geschädigt. Die unterschlagenen Gelder verwendete er teils zu Anschaffungen für seine Landwirtschaft, teils zur Verbesserung seiner eigenen Lebenshaltung, teils als Verkaufslage für seine beiden Kinder. Durch Beschlagnahme der noch bei ihm vorgefundenen Vermögenswerte konnte ein großer Teil des Schadens gedeckt werden.

Schiebungen mit Kleiderarten

Stuttgart. Der 20 Jahre alte aus Ungarn gebürtige Martin D. wählte sich von einem Unbekannten eine Reichskleiderarte mit 120 Punkten zu beschaffen, für die er 10 RM. bezahlte, um sie dann um den Wucherpreis von 120 RM. an einen Landsmann zu verschahren. Eine zweite Kleiderarte mit 140 Punkten kaufte er um 25 RM. von seinem Arbeitstameraden Josef D. aus Nagbrach, der sie von einem anderen Betriebsangehörigen unter einem Verwandten feilwachte erbeten hatte und dann hinter dessen Rücken zu Geld machte. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte die beiden Kartenschleiber wegen Zuwiderhandlung gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung, wozu bei Martin noch ein im Betrieb begangener Diebstahl und bei Josef ein Vergehen der erschwerenden Unterschlagung, begangen durch den widerrechtlichen Verkauf der ihm geliehenen Kleiderarte kam, und zwar Martin zu vier und Josef zu einem Monat Gefängnis. Der von Martin so schnell übers Ohr gehauene Landsmann, der sich durch den Kauf der Kleiderarte ebenfalls gegen die Vorschriften der Verbrauchsregelung verlehrt hatte, kam mit 45 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis davon.

Stuttgart. (Gäste des Führers.) Auf Einladung des Führers konnten im dritten Kriegsjahre auch rund 225 Küstungsarbeiter und -arbeiterinnen sowie über 100 Wehrmacht- und RAD-Angehörige aus dem Gau Württemberg-Hohenollern in Bagerath an den Festspielen teilnehmen, die einen starken Eindruck hinterließen.

Stuttgart. (Eröffnung der Kunstausstellung.) Am Samstag wurde die Ausstellung „Deutsche Künstler aus Rumänien“, die der Gauverband Württemberg-Hohenollern des Reichsbundes für das Deutsche im Ausland veranstaltet, im Ehrenmal der deutschen Leistung eröffnet. In der Eröffnungsansprache begrüßte Dr. Allett die Gäste. Der Leiter des Deutschen Ausland-Instituts, Dr. Rüdiger, unterstrich die Verbundenheit der Stadt der Auslandsdeutschen mit den deutschen Volksgenossen in Siebenbürgen und im Banat.

Stuttgart. (Italienisches Luftwaffenorchester.) Auf einer Konzertreise durch eine Reihe von deutschen Städten traf, von München kommend, das aus rund 100 Musikern bestehende Musikorchester der königl. italienischen Luftwaffe in Stuttgart ein. Mit diesem Gegenbesuch erwidert es die im Juli dieses Jahres vom Musikorchester Brigade „Hermann Göring“ durchgeführte Konzertreise nach Italien. Als Kustak für die vom Luftgaukommando VII in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführten Stuttgarter Veranstaltungen fand am Freitag im Gemeinschaftsarten eines der führenden Stuttgarter Werke ein großes Werkpausenkonzert statt, zu dem sich neben vielen Hunderten von Betriebsangehörigen auch zahlreiche Vertreter der Partei, der deutschen und italienischen Luftwaffe sowie des Stuttgarter italienischen Konsulats eingefunden hatten. Im Mittelpunkt des Besuchs steht das Großkonzert, das am Samstag abend im Festsaal der Wiederhalle zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes stattfinden wird.

Stuttgart. (Hundertjährige gekorben.) Im 101. Lebensjahre starb im Altersheim Winterbach Fräulein Marie Schülhorn aus Stuttgart nach nur kurzem Krankenlager.

Stuttgart. (Tödlicher Sturz.) Am Freitag stürzte eine ledige Hausgehilfin in Stuttgart-Frensdorf aus einem Fenster der Wohnung des Arbeitgebers, wobei sie sich tödliche Verletzungen zuzog. Nach den Feststellungen handelt es sich um einen Unfall.

Brand. Im Gewand Steuerer in Stuttgart-Jessenhausen brannten infolge Fahrlässigkeit zwei ineinandergebaute Schuppen aus, wobei einige Ziegen, Fühner und Stallhaken mitverbrannten.

Halen. (Tödlich verunglückt.) An der Brecheranlage des Faber-du-Faur-Stollens verunglückte am Freitag der 30 Jahre alte Remigius Mohrbacher aus Halen tödlich.

Halen. (Kind verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick sah das 1 1/2 Jahre alte Kind Rosemarie des Reservelotomotivführers Weich am Gosherd, auf dem Rasse saß. Der Hund hüpfte mit dem laufenden Rasse auf das Kind, das so schwer verbrüht wurde, daß es am Donnerstag den Verletzungen erlag.

Ulm. (80 Jahre.) Einer der ältesten Truppenführer der Wehrmacht des ersten Weltkrieges, Generalmajor a. D. Eugen Gläd, kann am 15. August in erstauflüchtiger Richtigkeit sein 80. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar ist Stuttgarter. Hier wurde er 1862 als Sohn des Bauers Ferdinand Gläd geboren. Seine militärische Laufbahn begann er nach dem Besuch der Bildungsanstalten vor 62 Jahren als Portepce-Führer im Infanterieregiment Nr. 120. Nach dem Weltkrieg nahm Generalmajor Gläd seinen Ruhestand in Ulm.

Hohenollern, Kr. Ludwigsburg. (Schwer verletzt.) Beim Einspannen von zwei Kindern wurde der Landwirt Wilhelm Frank von einem Tier, das plötzlich scheute, zu Boden geworfen und getreten. Darauf ging das Gespann durch. Frank kam dabei unter den Wagen zu liegen und wurde überfahren. Der Verunglückte schwebt in Lebensgefahr.

Grumbach, Kr. Waiblingen. (Sturz vom Heubarn.) Beim Sturz vom Heubarn brach der Landwirt Karl Schwegler mehrere Rippen. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus übergeführt werden.

Mittelstich, Kr. Hall. (Motorradfahrer verunglückt.) Als der Bauer Heinrich Kühne aus Weiler bei Mittelstich mit seinem Motorrad nach Böhlermann fahren wollte, kreiste er auf der Straße nach Odenheim in einen Lastwagen. Kühne stürzte dabei und wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Entlieferung in das Diakonissenhaus Hall starb.

Stolzeneck, Kr. Dehringen. (Tödlicher Unfall.) Beim Ausfahren ging das Pferd eines Bauern durch, rannte dabei den 79 Jahre alten Witwer Friedrich Schnell um und verletzte ihn durch Hufschlag so schwer, daß der betagte Mann bald darauf verstarb.

Dehringen, Kr. Ulm. (Kind geriet in Getreidemähmaschine.) Beim Getreidemähen geriet das drei Jahre alte Schöhnchen des Bauern Ambros Käß in die Getreidemähmaschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß es in den Armen des Vaters verstarb.

Saalfeld, 15. Aug. (Fundunterschlagung.) Ein schändliches Verbrechen legte ein unbekannter Radfahrer an den Tag, der, wie beobachtet wurde, einen auf der Straße liegenden Geldbeutel an sich nahm und nach einem raschen Blick auf den Inhalt schleunig davonlief. In dem Geldbeutel befand sich ein 20-Markschein, den eine Mutter von sechs Kindern, deren Mann im Felde steht, einem kleinen Sohn zu Einläufen mitgegeben hatte.

Bräunlingen. (Tragisches Ende.) Die 42jährige ledige Olga Metz hatte auf der Heimfahrt mit dem Holzfuhrwerk ihres Bruders einen letzten Unfall. Infolge des Schreckens erlitt sie einen Herzschlag, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Endingen. (Tot aufgefunden.) Der Schuhmacher Jakob Frey wurde im Walde tot aufgefunden. Er hatte sich vor etwa 14 Tagen von zu Hause entfernt und wurde seither vermißt. Vermutlich ist der Mann aus Schwermut freiwillig aus dem Leben geschieden.

Aus Bayern. (Kampf mit einem Fuchs.) Als die Rentnerin Franziska Kasper aus Englar nachts ein Geräusch im Hause hörte und die Tür öffnete, sprang ihr ein großer Fuchs, der sich offenbar verirrt hatte, entgegen. Das Tier sprang ins Schlafzimmer über Tisch und Stühle ins Bett. Die alte Frau trat dem frechen Eindringling mit einer Art entgegen und konnte ihn schließlich zur Strecke bringen.

Sport

Deutschland - Rumänien 7:0

In Beuthen fand das Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland - Rumänien statt, das unserer Nationalen einen überlegenen Sieg mit 7:0 brachte. Merkmallich in der zweiten Halbzeit spielte die deutsche Mannschaft hervorragend.

Deutscher Leichtathletikfest

Deutschland - Rumänien 86:48

In einer Atmosphäre der Freundschaft und Kameradschaft, die die beiden Nationen verbindet, ging der dritte Leichtathletik-Länderspiel zwischen Deutschland und Rumänien in Breslau vor über 6000 Zuschauern vor sich. Das sportliche Ergebnis war bei diesem Länderspiel nicht das Auswahlgewende und Wichtige. Die Rumänen haben mit 48:36 Punkten verloren, aber dieses Ergebnis sagt nichts über ihre großartige Haltung. Von insgesamt zwölf Einzelkonkurrenzen belegte Deutschland achtmal die beiden ersten Plätze und gewann dazu die beiden Staffelsportbewerbe mit großem Vorsprung.

Deutscher Turn-Ländersieg

Die deutsche Turnriehe gestaltete den ersten Länderspiel mit den slowakischen Turnern mit 55:5 gegen 489 Punkten zu einem Erfolg. In der Kür, dann am Reck, Pferd und am Barren forderten unsere Turner durch ihre prächtigen Leistungen immer wieder den Beifall der 3000 Zuschauer im neuen Städtischen Stadion heraus. Die besten Einzelturmer waren Karl Stabel und Kurt Kroschke. Es folgten dann Alfred Schmidt mit 79,4 P. vor Alfred Müller und Rudolf Gaus mit 78,3 P., Eugen Göggele-Stuttgart mit 78,1 P. und Heinz Kretschmer mit 77,2 P.

Erfolge württembergischer Sportler

Einen großen Tag hatten württembergische Schwereathleten, die sich in Stuttgart-Gablenberg zu ihren Gaumeisterschaften versammelt hatten. Hier sah man bei einer verhältnismäßig noch sehr guten Belichtung ausgezeichnete Leistungen der alten Meister und des Nachwuchses, der aber die erfahrenen Männer nicht von der Spitze verdrängen konnte. Immerhin zeigten die Kämpfe, daß der württembergische Kraftsport nach wie vor auf alter Höhe ist.

Eine hervorragende kämpferische Leistung zeigte im Schweinfurter Rüdipiel die württembergische Fußballer, die als Stuttgarter Stadtmannschaft mit zahlreichen jungen Kräften antrat. Bei der Pause führten die Schweinfurter bereits 2:0 und lagen bald darauf sogar 3:0 in Front, so daß keiner mehr glaubte, daß die Württemberger herantommen könnten. Aber in vorbissem Einzug wurde schließlich noch ein 4:4-Unentschieden geschah, das den Spielern alle Ehre macht. Auch der Freundschaftsspielbetrieb war recht reger. Wir nennen folgende Ergebnisse: Sportfreunde Stuttgart - FC. Jutenhausen 11:1; Sportfreunde Ehlingen - Württ. Hohenollern 0:2; Union Böttingen - FC. Böttingen 5:5; SSB. Reutlingen gegen Ordnungspolizei Stuttgart 4:3; TSG. 1846 Ulm - Komb. 1800 Bayern München 5:0; BfA. Halen - VSB. Crailsheim 1:1.

Gaumeisterschaften der Schwereathleten

Württembergische Schwereathleten führten am Wochenende auf dem Höhenortplatz des SSB. Stuttgart-Ost in Gablenberg ihre Gaumeisterschaften im Ringen, Gewichtheben und Gewichtheben durch. Trotz des Krieges gab es ganz ausgezeichnete Leistungen. Im Ringen wie im Gewichtheben sah man durchwegs die javierisierten alten Meister wieder in Front. Während im Ringen der RB. Unterstühlem am erfolgreichsten abschnitt, bestien im Gewichtheben die Hohenollern die meisten Siege.

Fußball

Freundschaftsspiele: Schweinfurt - Württemberg 4:4; Sportfreunde Stuttgart - FC. Jutenhausen 11:1; Sportf. Ehlingen gegen Württ. Hohenollern 0:2; FC. 90 Stuttgart - Stuttgarter SG. 3:1; Union Stuttgart - FC. Reutlingen 1:2;

Union Böttingen - FC. Böttingen 5:5; Heilbronner Sp. Bgg. gegen FC. Redargartsh 5:1; SSB. Reutlingen - Ordnungspolizei Stuttgart 4:5; Sp. Bgg. Ludwigsburg - Sp. Bgg. Böttingen 3:6; TSG. 1846 Ulm - 1800/Bayern München Komb. 5:0; BfA. Sindelfingen - SSB. Böttingen 3:4; TSB. Mergelheim gegen BfA. Heidenheim 0:2; Kormannia Stuttgart - TSB. Böttingen 3:5; BfA. Halen - VSB. Crailsheim 1:1.

Handball

Um die Deutsche Handball-Meisterschaft der Frauen: TSG. Stuttgart - Sportgemeinde München 8:6. Um die Stadmeisterschaft: Sp. Bgg. Böttingen II - Reichsbahn SG. 1:28; Ordnungspolizei Stuttgart - BfA. Stammheim 9:7; ff Stuttgart - Sp. Bgg. Degerloch 33:9. Freundschaftsspiele: TSG. Stuttgart - Sp. Bgg. Böttingen 10:10; Stadtsf. Ehlingen - Bezirk Tsd 25:9. Frauen: Union Stuttgart - TSB. Stuttgart 0:4; ff Stuttgart - TSB. Böttingen 5:3.

Großer Preis von Bad Cannstatt

Die dritte Durchführung des Straßenrundstreckenrennens um den Großen Preis von Bad Cannstatt bewies am Sonntag nachmittag, daß sich solche Rennen immer großer Beliebtheit bei den Zuschauern erfreuen. Bei den Jugendlichen, die vorher zwei Vorläufe austragen mußten, holte sich der talentierte Juleubauerer Steinhib alle Wertungen und ging nach der Hälfte des Rennens noch auf eigene Faust los. Es gelang ihm, gegen das ganze Feld eine Runde zu gewinnen und überlegen mit 25 Punkten vor seinem Kameraden Hirning und dem Schwenninger Müller zu liegen. Nicht weniger prächtig verlief das Rennen der Senioren, das über 100 Runden gleich 62 Kilometer ging. Hier war es Fritz Bühler, der das gesamte Feld beherrschte und ebenfalls alle Wertungen gewann. Auch ihm gelang ein Vorsprungverlust, so daß er nach 45 Runden das Feld überwand hatte. Zweiter wurde Willi Nagel (Karlruhe, WS) 17 Punkte; dritter Freu (München) 6 Punkte.

TSG-Handballfrauen liegen. In der Ausscheidungsrunde der Gruppe D zur Deutschen Frauen-Handballmeisterschaft blieb die schnelle Mannschaft der TSG. Stuttgart in einem überaus spannenden und abwechslungsreichen Kampf mit 8:3 (4:3) Toren über die Sportgemeinde München, den bayerischen Handballmeister, siegreich. Die Stuttgarterinnen trennen nunmehr in der Vorrunde ihrer Gruppe auf Eintracht Frankfurt.

Gebiet Württemberg im Handball gelassen. Das Gebiet Württemberg trat in Augsburg einen Handballvergleichskampf gegen das Gebiet Schwaben aus und unterlag denkbar knapp mit 9:11 Toren. Die Augsburgener haben ihren Erfolg in erster Linie der starken Arbeit zu verdanken. Dagegen klappte es in den hinteren Reihen der Württemberger nicht immer.

Badens Mädel vor Württemberg. Einen Gebietsvergleichskampf im Schwimmen zwischen den Gebieten Baden, Franken und Württemberg entschieden die badischen Mädel knapp mit 58 Punkten vor Württemberg mit 56 und Franken mit 36 Punkten. Die württembergischen Mädel legten im 3 mal 200 Meter Brust, 6 mal 50 Meter Brust sowie in der Lagenstaffel und im Kunstspringen.

Gestorbene: Emil Kieder, 28 Jahre, Markschalkenzimmern; Karl Frech, 30 Jahre, Freudenstadt; Karl Amann, Lohburg; Ga. Klump, 27 Jahre, Röt; Traugott Schwarzmaier, 36 Jahre, Tübingen-Lustnau-Raasd.

Druck u. Verlag des „Württembergers“: G. W. Keller, Unt. Werra-Güter, post. Anstalten-Liter. Gesamtamt. Schriftleiter: Fritz Schöler, Nagold, 3. St. 16. Preisliste Nr. 8 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Oberjettingen, den 17. Aug. 1942

Todesanzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater u. Onkel

Johannes Frasch
Kaufmann
im Alter von 77 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Dorothea Frasch geb. Wilhelm
die Söhne: Friedrich Frasch mit Fam.
Gotthilf Frasch m. Fam., z. Z. i. Ost.
Wilhelm Frasch m. Fam., z. Z. i. Ost.

Beerdigung am Dienstag, 18. Aug. 13.30 Uhr in Oberjettingen.

Tonfilmtheater Nagold
Heute 7.30 Uhr nochmals der tragische Film

Die Kellnerin Anna
Kulturfilm Wochenschau
Achtung! Heute 5 Uhr Wochenschau u. Kulturfilm

Sauberes, fleißiges

Mädchen
auf sofort oder später gesucht.

Gerstner, Böttingen
Durlacher Straße 32.

Bitte schreiben Sie Ihre Anzeige deutlich!

Verkaufe zwei 13 Monate alte und ein 9 Monate

Rindler
Drenner & Hirsch, Wildberg.

Die Schuh polier mit Kavalier
über lauchdunn

Verloren
ging blauer Damengeldbeutel mit größerem Betrag.
Bitte abzugeben geg. Belohnung Pol.-Wache Nagold.

Damenschirm
auf einer Bank im Kallberg - Weg nach Halterbach liegen gelassen. Abgabe im Gasthof z. Löwen, Nagold, erbeten.

Das hauswirtschaftliche Fachbuch

Nähen
ist für 45 Pfg. vorrätig in der
Buchhandlung Jaifer.

Der
Wieder
Das geist
verbunden

Das De
Südt
Kant
reidm
bei Luz
res Trans
An der
der Feind
Die Süh
Wange. D
Hand der
und Nachf
erzucht das